



Bilder und kinetische Objekte korrespondieren miteinander

Susanne Zühlke und Siegfried Kreitner stellen zusammen in Mochental aus

MOCHENTAL (kö) - Die gemeinsame Ausstellung von der Malerin Susanne Zühlke und dem Bildhauer Siegfried Kreitner hat in Mochental ihre letzte Station erreicht. „Die Welt von oben“ beschreibt Susanne Zühlke in ihren ins Geometrische übertragenen Landschaften der Ausstellung, die zu ihrem 60. Geburtstag konzipiert worden ist.

Minimalkinetische Objekte sind die Arbeiten von Siegfried Kreitner, die in der gemeinsamen Ausstellung miteinander korrespondieren. Als idealen Ausstellungsort, der mit dem sich ändernden natürlichen Licht von außen immer wieder neue Perspektiven auf die Kunstwerke ermöglicht, bezeichnet Professor Dieter Ronte Schloss Mochental. „Beide Künstler nehmen Betrachter ungeheuer in Anspruch“, sag-

te er weiter. Seit einigen Jahren haben sich Form, Licht und Farbe ihrer Landschaften bei Susanne Zühlke aufs Horizontale und Vertikale verschoben. „Ich verzichte bewusst auf vordergründige erzählerische Inhalte zugunsten der malerischen Illusion“, sagte die Künstlerin zu ihren Arbeiten, die in den letzten Jahren entstanden sind.

Bewegung und Licht sind die bestimmenden Elemente bei den minimalkinetischen Objekten von Siegfried Kreitner. Aus Werkstoffen wie Aluminium, Edelstahl, Plexiglas, Neonröhren und einem kleinen Elektromotor entstanden, bewegen sie sich ganz langsam mit einer bis drei Umdrehungen in der Minute, immer in Verbindung zu den Bildern von Susanne Zühlke. Minimalkinetik bedeutet bei ihm auch, dass zu

der geringen Geschwindigkeit der Bewegung auch das meist sehr schlicht und schmucklos gehaltene Äußere kommt. Und doch ist ihre Aussage so beeindruckend. „Meine Arbeiten sind sympathische Autisten“, beschrieb der Künstler sie selbst, der an der Kunstakademie Regensburg zum Bildhauer ausgebildet wurde.

Eine metallfarbene Stele „Blauentladung“ mit schmalen Öffnungen aus denen blaues Licht fällt, steht in enger Verbindung zu Susannes Zühlkes „Azurro“, einer geometrischen Sinfonie in leuchtendem Blau. Eine andere Stele mit sich langsam drehenden Lichtkreisen korrespondiert mit dem Blau des Himmels auf einer anderen Landschaft, die Susanne Zühlke „Imagine“ genannt hat. „Die Titel er-

klären die Sicht der Künstlerin auf die Welt. Ihre Art zu malen ist nur mit Eitempera Farben zu erreichen“, erklärte Professor Ronte. Eitemperafarben bestehen aus verdünntem Eigelb angemischt mit Farbpigmenten und wurde schon in der mittelalterlichen Malerei verwendet.

Wunderschön ein Objekt von Siegfried Kreitner mit sich drehenden Aluminiumplatten in Acrylglas, die sich ähnlich bewegen wie die Blätter in dem Bäumen vor dem Fenster. Musikalisch umrahmt wurde die Vernissage von dem Streichertrio von Peter Grube.

Die Ausstellung von Susanne Zühlke und Siegfried Kreitner ist noch bis zum 26. November in Schloss Mochental zu sehen.



Susanne Zühlke und Siegfried Kreitner mit ihren Arbeiten.